

Klezmermusik und Holocaustpädagogik

Der Holocaust ist insofern ein so erschreckender Völkermord, weil er auf der Basis eines *offenen* Rassismus im Endeffekt aber *im Geheimen* "industriell" durchrationalisiert vollzogen wurde und nicht durch irgendeine Art von Kriegshandlung legitimiert war.

Dieser Holocaust ist nicht vergleichbar mit irgendeinem sonstigen Stück deutscher Geschichte, denn:

- er ist über das Verhältnis Deutschland-Israel immer noch allgegenwärtig,
- er ist die wichtigste Legitimation der Politik des Staates Israel,
- er dient der Verdrängung der politischen Konsequenzen aus dem Zweiten Weltkriegs,
- er ist aufgrund der Holocaustindustrie ein politökonomisches Phänomen,
- er ist als ritualisierte Inszenierung ("performing memory") ein staatstragendes Element.

Was ist Holocaustpädagogik?

Die Thematisierung des Holocaust in deutschen Schulen mit den Zielen

- (ganz allgemein gesagt:) politisch verantwortbarer Umgang mit dem Judentum, d.h. den in Deutschland lebenden Juden, den Juden in aller Welt und den Bürgern Israels,
- die deutsche Geschichte zur Kenntnis nehmen [kein Problem!] ... und daraus lernen [Frage ist aber, was?]. Zum Beispiel "Nie wieder Krieg!", "religiöse Toleranz" (d.h. insbesondere "Religion ist Privatsache"), "ethnische Toleranz" (kein Rassismus, keine Ausgrenzung von Fremden, Deutschland als Einwanderungsland, als multikulturelle Gesellschaft, usw.).

Methoden(probleme) der Holocaustpädagogik:

Nach der "Vergangenheitsbewältigungs"-Phase erfolgte "Gegen das Vergessen" = Sachinformation über historische Vorgänge und deren Auswirkungen bis auf die heutige Gesellschaft und Politik.

Problem: Sachwissen und Aufklärung allein genügen nicht [Adorno], sie werden erst handlungsrelevant, wenn sie mit "Betroffenheit" verbunden sind. - Doch wie verhindert man, dass Betroffenheit moralisch wirkt und Schuldgefühle suggeriert... und damit kontraproduktiv wirkt?

Lösungswege:

1. Versachlichung der Betroffenheit durch Erinnerungsarbeit: Zeitzeugen, Spurensuche, Denk- und Mahnmals-Besichtigungen, Stolpersteine. Auch Klezmermusik kann ein Zeitzeuge sein.
2. Ersetzen von Betroffenheit durch Empathie (Einfühlung in etwas Fremdes, Verständnis des Fremden, "Fremdheit als Chance"). Dies kann dadurch geschehen, dass Klezmermusik nach den aktuellen Prinzipien der Interkulturellen Musikerziehung behandelt wird.
3. Kritik an ritualisiertem Holocaustgedenken und des "Missbrauchs" des Holocaust: Frage nach der politischen Funktion solcher Rituale. Zugleich das durch Rituale befriedigte Bedürfnis nach "Katharsis" durch andere Tätigkeiten ersetzen. Beispiele solcher Katharsis sind neben *Klezmermusik* Aktionen wie "I will survive", die MAUS oder Ausstellungen wie die von Yehuda Bacon.

Klezmermusik als Holocaustpädagogik:

- Kein Vertrauen darauf, dass das bloße Anhören oder Spielen von Klezmermusik "Versöhnung" und damit schon ein Beitrag zur Holocaustpädagogik ist. (Dies kann unter *bestimmten* Bedingungen der Fall sein, im Klassenzimmer sollte man nicht auf diese magische Wirkung von Musik vertrauen.) Die Einsicht Daniel Kahns, dass Musik an sich nichts wieder gutmachen kann, ist realistisch.
- Der Holocaust soll auch nicht auf dem Umweg über Musik explizit thematisiert werden (wie es bei der Behandlung des "Überlebenden aus Warschau" oder beim Hören von O-Ton-Ghettoliedern der Fall wäre). Er kommt als Teil der gesamten Geschichte von Klezmermusik "eingebettet" vor.

- Klezmermusik wird nach den Prinzipien der Interkulturellen Musikerziehung behandelt: Musik als Aneignung von Wirklichkeit, sowohl als Widerspiegelung als auch als Veränderung von Realität. Zu dieser Realität gehört auch der Holocaust, aber eben noch viel mehr.

Zitat von Chris Schwarz, Gründer des "Galicia Jewish Museum Kraków": *Auschwitz tells us nothing about Jewish culture. Auschwitz is, in fact, a monument to Nazi ideology. After you have been to Auschwitz, come, look around my museum, and the we put on a really nice, good klezmerband for you. And it works! Klezmer becomes a medium to tell the visitor about the flourishing Jewish life in prewar Kraków.* (Aus Waligórska 2013, S. 174.)

Besondere Leistungen von Klezmermusik im Rahmen einer kulturerschließenden interkulturellen Musikerziehung mit Bezug auf die Ziele der Holocaustpädagogik:

- Judentum bzw. "die Juden" werden nicht auf "Religion und Zionismus (Israel)" reduziert. Jüdische Kultur erscheint als ein differenziertes (und widersprüchliches) Phänomen.
- Die Auseinandersetzung mit Klezmermusik ist eine Reflexion der Frage, wie "jüdische Identität" heute (nach dem Holocaust) konstruiert wird.
- Klezmermusik ist selbst ein "Zeitzeuge", der viel vom "wirklichen Lebensgefühl" von Juden verrät.
- Die Geschichte der Klezmermusik (wie sie im Seminar nachgezeichnet wurde) zeigt, dass und wie Musik "Aneignung von Wirklichkeit" ist: zunächst dient Klezmermusik der Konstruktion jüdischer Identität (bis zum US-Revival), in Deutschland jedoch ist sie eine Auseinandersetzung mit der aktuellen Holocaustpädagogik und in den letzten Jahren wird Klezmermusik zu einem weltmusikalischen Genre, das seine Fähigkeit, jüdische Identität zu konstruieren, verliert.
- Nach der Methode des "erweiterten Schnittstellenansatzes" (siehe <http://www.interkulturelle-musikerziehung.de>) wird Betroffenheit durch Empathie ersetzt. Die Musik ist eine Projektionsfläche für die Vorstellungen der Schüler/innen von jüdischem Leben und die Bearbeitung dieser Vorstellungen im Unterricht ist Holocaustpädagogik.

Dokumente zur Illustration:

Siehe auch <http://www.musik-for.uni-oldenburg.de/klezmer/schule/holocaustpaedagogik.html>

1. Thema "Ritual": Die Feiern am 27.1.2015 zum 70. Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz (Video Zusammenschnitt aus <http://www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2330346/ZDF-heute-Sendung-vom-27.-Januar-2015#/beitrag/video/2330346/ZDF-heute-Sendung-vom-27.-Januar-2015>).

2. Thema "Missbrauch": Die Mediendarstellung der Feier am 26.4.2015 in Bergen Belsen (pdf unter <http://www.musik-for.uni-oldenburg.de/klezmer/schule/BergenBelsen2015.pdf>).

3. Tema "Kritik an Ritualisierung": Dokumentation der Aktion "I will survive" der Familie eines Holocaustüberlebenden (Video <https://www.youtube.com/watch?v=cFzNBzKTS4I>).

4. Thema "Empathie statt Betroffenheit": Schüler-Video zu O-Ton-Äußerungen der Holocaustüberlebende von Esther Bejarano (Video http://auschwitzundich.ard.de/auschwitz_und_ich/Stolperstein-3-Es-kann-ja-nicht-so-schlimm-sein-wo-Musik-gespielt-wird,bejarano164.html).

5. Thema "Auschwitztourismus": "7 Tage... Auschwitz - Ein musikalisches Experiment" NDR 28.1.2015 (Bearbeitung einer Sendung vom 7.5.2013) http://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/7_tage/7-Tage-Auschwitz-ein-musikalisches-Experiment,sendung332748.html).